

Die Umstellung der deutschen Fettversorgung

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Die deutsche Fettversorgung hat zwei Quellen, eine tierische und eine pflanzliche. Der Bedarf Deutschlands an Fetten tierischen Ursprungs kann zum weitaus größten Teile durch inländische Erzeugnisse gedeckt werden.

Für die deutsche Außenhandelsbilanz spielt daher die Einfuhr von Fetten eine außerordentlich wichtige Rolle. Während im Jahre 1913 nur 9,8 Prozent der deutschen Gesamteinfuhr auf die Fettimporte entfielen, war diese im Jahre 1931 mit 17,7 Prozent an der deutschen Einfuhr beteiligt.

Eine derartige Entwicklung der deutschen Fettversorgung ist vom Standpunkt der deutschen Außenhandelsbilanz aus unverträglich.

dieser befriedigt werden, und nur soweit die Inlandsproduktion nicht genügt, dürfen ausländische Fette importiert werden. Die Belastung der deutschen Außenhandelsbilanz mit ungeheuren Fettimporten ist nur in den Grenzen tragbar, in denen diese Importe tatsächlich für die Ernährung Deutschlands unentbehrlich sind.

Aus Welt und Leben

Furchtbare Zahlen. Wie groß das seelische und körperliche Elend Deutschlands ist, deuten folgende entsetzliche Ziffern an: Rund die Hälfte aller Straftaten unserer Jugendlichen bleibt ungeahndet, da wir seit langem keinen Platz haben, die Verurteilten einzulagern.

26 Aufnahmen so groß wie eine einzige Briefmarke. In England wurde ein Filmapparat kleinen Ausmaßes hergestellt. Die Bilder sind so klein, daß 26 Aufnahmen nur die Fläche einer Briefmarke ausfüllen.

Der alte germanische Zweikampf wird auch in anderen Ländern, wohl aber in anderen Formen, ausgefochten.

Praktische Oster-Geschenke

Sporthemden - Einsatzhemden Sportsrümpfe - Socken

In reicher Auswahl zu billigen Preisen

Fritz Schumacher

Pforzheim Neuenbürg

Grönländer kämpft seinen Gegner in einer Redeschlacht nieder. Wenn ein Grönländer sich von einem anderen beleidigt fühlt, so verfaßt er ein Spottgedicht gegen ihn und läßt es von seinen Angehörigen auswendig lernen.

Der Elch, das unserer Hirschart verwandte Tier, ist schon seit Jahren in Ostpreußen unter Naturschutz gestanden, um sein Aussterben zu verhindern. Nun hat sich infolge der Schutzmaßnahmen der Elch wieder in großer Zahl vermehrt.

Eine neue Art der Mottenfäherbekämpfung hat man in Polen angedroht. Bei der Aufforstung von Rodenflächen mit Laubwald wird das ganze Gebiet vorher der Landbesäuerung unentgeltlich zum Anbau von Buchweizen überlassen.

Turm von 620 Meter Höhe auf der Weltausstellung in Chicago. Die am 1. Juni 1933 beginnende Weltausstellung von Chicago wird eine in technischer Hinsicht besonders hervorragende Leistung bieten, einen ganz aus Stahl bestehenden Ausstellungsturm von 620 Meter Höhe, welcher den zur Weltausstellung 1889 in Paris erbauten Eiffelturm mit etwas über 300 Meter Höhe um mehr als das Doppelte übertrifft.

Wann Töchter Frauen werden

VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(29. Fortsetzung.)

Sie hatte Dieter nach dem Wasche gehen und in die Richtung nach den Pflanzungen hin verschwinden sehen. Da kam er vor dem Abend nicht zurück. Es blieb also genügend Zeit. Sie brauchte nicht zu fürchten, von ihm überrascht zu werden.

Sie drückte die Kante nieder und erschraf. Er hatte verheiratet. Auf dem gleichen Flur schlief auch noch Deitermann. Dessen Schlüssel steckte. Vielleicht packte er. Sie atmete auf, als ihre Vermutung sich als richtig erwies.

Wieder wie das erste Mal, als sie zu ihm gekommen war. empfand sie die Aermlichkeit der Wohnung beschämend. Sie hatte ganz darauf vergessen, für etwas Bequemlichkeit zu sorgen.

Wie ich mich freue, das Du nun wieder wohl auf bist, mein Dorli! Hast Du den Ball, den ich für Dich abgeschrieben lief, erhalten? Ich habe mir Sorge gemacht, daß der große Spaziergang vorgangenen Sonntag doch zu weit für Deine kleinen Füßchen war.

Zu Weihnachten hole ich mit einer liebe, blonde Frau! Du wirst Dir dann das tote Mütterchen ansehen, mein Kind. Vielleicht erlaubt sie, daß ich Dich herüberbringe und dann können wir immer beisammen sein.

Hier brachen die Zeilen ab. Dieter hatte wahrscheinlich den Brief nicht fertig schreiben können und die Abendung deselben also vertrieben müssen. Vor Susas Augen tanzten ganze Wolkensberge, die allmählich das kleine Zimmer füllten.

Allo doch! - Belogen hatte er sie! Hintergangen! Geschworen, daß sie das Einzige sei, das er liebe! Und schrieb an sein Kind, dessen Mutter er wahrscheinlich geheiratet hätte, wenn diese nicht zufällig gestorben wäre.

Die Tränen rannen ihr noch immer über die Wangen. So ein Feigling war er! Nicht einmal den Mut des Bekennens und einer ehelichen Beichte seiner Bergangenheit zu finden!

Ein Lichtbild kam ihr in die Hand. Ein Kindergeßichtchen, ganz von blondem Gelock umrahmt, sah ihr entgegen. Wie ähnlich die Kleine ihm war. Wenn sie noch einen Zweifel getragen hätte, nun wäre er refillos geschwunden.

„Dein Dorli!“  
Zugleich flog ein Zettel aus dem Kuvert:  
„Sehr geehrter Herr Rainow!“

Machen Sie sich keine Sorge mehr um das Kind. Das Dorli ist seit heute morgen heberfrei. Sie hat große Sehnsucht nach Ihnen und es wird ihre höchste Freude sein, wenn Sie den Sonntag wieder mit ihr verbringen.

Das gleiche Blut, das in Ihnen beiden fließt. — Susas Füße wurden schwer wie Blei. Die Keinen, trohigen Rippen standen wund geschissen. Sie weinte nicht mehr. Aber es war ein ganz undefinierbarer Schmerz, der ihr die Kniee zu-

ammenpreßte und sie zwang, sich die Nägel in das eigene Fleisch des Handrückens zu drücken.

Er hat mich belogen! Er hätte mir davon sagen müssen. Es war niederträchtig und gemein, dieses Geständnis bis nach der Hochzeit zu verziehen. Wenn er ehrlich gewesen wäre, vielleicht hätte sie sogar verziehen! Ganz sicher hätte sie vergeben, auch wenn es noch so schwer gewesen wäre.

Durch die nur leicht angelehnten Fenster spielte die Nachmittagssonne und ließ flimmernde Kreise auf dem weißen Bretterboden tanzen. Nun begriff sie auch warum er so spartanisch zu leben gezwungen war. Er mußte für das Kind sorgen. Auf diese Weise verbot sich von selbst jeder Luxus und das Sehnen nach eigener Bequemlichkeit. Eigentlich gelach es ihm recht!

Als sie draußen im Hofe das Rattern eines Motors hörte, schraf sie auf. Sie mußte sich erst besinnen, daß sie dem Chauffeur Auftrag gegeben hatte, um drei Uhr den Wagen bereit zu halten. Und dann hörte sie eine Stimme, die ihr das Blut durch den Körper jagte.

Sule schnehte mit letzter Geistesgegenwart vom Stuhl auf, flüchtete in sein Schlafzimmer und drückte gerade die Kante herab, als Dieter die Türe zum Wohnzimmer öffnete.

Er glaubte sich mit Gewißheit entsinnen zu können, daß er versperrt hatte, aber es mußte wohl ein Irrtum sein. Der Schlüssel klickte. An keinen Schreibtisch tretend, überrachte ihn die Anordnung, die auf demselben herrschte. Möglicherweise, daß er das heute mittag selbst verschuldet hatte. Er war so kopflos gewesen und hatte solche Eile gehabt, zu Sule zu kommen.

Rainow hatte keine Ahnung, daß Sule im Zimmer nebenan gegen die Wand gelehnt stand und ein Gesicht zeigte, das keinen Tropfen Blutes mehr trug. Ihr Blut schlug in Wirbeln: Was tue ich, wenn er kommt? —

Da ging draußen die Türe wieder in den Angeln. Ein Schlüssel wurde gedreht. „Belangen!“ dachte sie und schloß es trotzdem als eine Erlösung, daß alles so gnädig vorübergegangen war. Ihr Gehirn begann ungefümt nach einem Ausweg zu suchen, der es ihr ermüdete, von hier wegzukommen. Sie spähte nach dem Fenster. Es war vergittert und eine Flucht durch dieses als unmöglich. (Fortf. folgt.)



